



Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Kennzahlen | 4 |
| <hr/> | |
| Das Profil des ARAG Konzerns | 5 |
| <hr/> | |
| Lagebericht | 6 |
| I. Grundlagen der Gesellschaft | 6 |
| II. Wirtschaftsbericht | 9 |
| III. Nachtragsbericht | 15 |
| IV. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen | 15 |
| V. Prognose-, Chancen- und Risikobericht | 16 |
| <hr/> | |
| Jahresabschluss | 29 |
| <hr/> | |
| Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | 49 |
| <hr/> | |
| Bericht des Aufsichtsrats | 50 |
| <hr/> | |
| Organe der Gesellschaft | 52 |
| <hr/> | |

Überblick

Kennzahlen Interlloyd Versicherungs-AG

| (in Tausend Euro) | 2013 | Veränderung | 2012 | 2011 |
|---|---------|--------------|---------|---------|
| Umsätze | | | | |
| Gebuchte Bruttobeiträge | 47.995 | 6,48% | 45.075 | 42.520 |
| Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.) | 22.233 | 5,84% | 21.006 | 19.898 |
| Aufwendungen | | | | |
| Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R. | 12.821 | 6,37% | 12.053 | 10.892 |
| Schadenquote (Basis: Verdiente Beiträge) | 57,67% | 0,29%-Pkt. | 57,38% | 57,74% |
| Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R. | 9.291 | 11,29% | 8.349 | 7.937 |
| Kostenquote (Basis: Verdiente Beiträge) | 41,79% | 2,04%-Pkt. | 39,75% | 39,89% |
| Ergebnisübersicht | | | | |
| Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung, brutto | - 536 | - 123,27% | 2.304 | 2.358 |
| Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung f. e. R. | - 255 | - 204,14% | 245 | 773 |
| Versicherungstechnisches Ergebnis nach Schwankungsrückstellung f. e. R. | - 2.058 | - 37,21% | - 1.500 | - 2.246 |
| Kapitalanlageergebnis | 1.632 | 25,42% | 1.301 | 1.158 |
| Sonstiges Ergebnis | - 424 | 11,36% | - 479 | - 475 |
| Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | - 850 | - 25,54% | - 677 | - 1.563 |
| Jahresüberschuss (Gewinn-/Verlustübernahme) | - 854 | - 25,22% | - 682 | - 1.568 |
| Kennzahlen | | | | |
| Versicherungstechnische Rückstellungen/ Verdiente Beiträge f. e. R. | 162,38% | 3,07%-Pkt. | 159,31% | 160,04% |
| Eigenkapital/Verdiente Beiträge f. e. R. | 27,63% | - 1,61%-Pkt. | 29,24% | 30,87% |

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den drei führenden Rechtsschutzanbietern. Vor über 75 Jahren als reiner Rechtsschutzversicherer gegründet, positioniert sich die ARAG heute als international erfolgreicher, innovativer Qualitätsversicherer. Neben einem Wachstum im deutschen Markt in allen Sparten setzt das Unternehmen auch gezielt auf Wachstumspotenziale im internationalen Rechtsschutzgeschäft. Außerhalb Deutschlands ist der ARAG Konzern in weiteren 13 europäischen Ländern sowie den USA über Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen aktiv. Mit seinen mehr als 3.600 Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von über 1,5 Milliarden €.

Die ARAG SE verantwortet die strategische Konzernführung sowie das operative Rechtsschutzgeschäft national und international. Die anderen ARAG Versicherungs- und Dienstleistungsgesellschaften sind für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich. Die vermögensverwaltende ARAG Holding SE bildet das gesellschaftsrechtliche Dach des Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung

Im Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte Konzerngeschäftsfeld. Deshalb wurde die operative Konzernholding in Düsseldorf Ende 2011 in eine Europäische Aktiengesellschaft, die ARAG SE, umgewandelt. 2012 sind sechs internationale Tochtergesellschaften als Niederlassungen auf die ARAG SE verschmolzen worden. Diese Schritte verleihen der ARAG zusätzliche Schlagkraft.

Kompositversicherungen

Der Kompositversicherer ARAG Allgemeine beweist sich in seinem hart umkämpften Markt als attraktiver Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen, die zahlreiche hervorragende Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen erzielen. Mit über 20 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern ist die Gesellschaft auch Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

Personenversicherungen

Mit neuen Ideen im Markt der privaten Krankenversicherung und in der privaten Altersvorsorge runden die ARAG Kranken und die ARAG Leben das Angebot des Konzerns ab. Mit ihren modernen kundenorientierten Angebotspaletten belegen beide Tochtergesellschaften kontinuierlich vordere Ränge bei Produktratings.

Lagebericht der Interlloyd Versicherungs-AG

I. Grundlagen der Gesellschaft

Geschäftsmodell der Gesellschaft

Die Interlloyd versteht sich als verlässlicher Maklerspezialist im Kompositbereich. Langfristige und partnerschaftliche Maklerverbindungen und eine überdurchschnittliche Servicebereitschaft im Innen- und Außendienst stehen für die Gesellschaft im Mittelpunkt. Das konsequente Ausrichten von Produktentwicklung und Vertriebsaktivitäten an den Bedürfnissen der Makler und Kunden sowie die professionelle und serviceorientierte Antrags- und Schadenbearbeitung sind ein wesentlicher Baustein zum erreichten Erfolg. Die Gesellschaft bietet modularen Deckungsschutzaufbau in den Versicherungszweigen Unfall, Hausrat, Wohngebäude und Haftpflicht sowie für das individuelle Firmenkundengeschäft an. Hohe Servicelevels sowie das breite Produktspektrum unterstützen die langfristigen Maklerverbindungen und führen zu einer nachhaltigen Bestandsstabilität.

Kunden, Maklerservice und Mitarbeiter

Kundenverständnis, serviceorientiertes und flexibles Handeln sowie die Zufriedenheit der Partner im Maklervertrieb sind der Schlüssel der erfolgreichen Geschäftsentwicklung der Interlloyd. Die Aufbau- und Ablauforganisation der kundennahen Bereiche in der Schadenbearbeitung, in der Kundenbetreuung und in den dezentralen Vertriebseinheiten ist gezielt darauf ausgerichtet, den Maklern zuverlässige und flexible Betreuung zu gewährleisten.

Die Interlloyd greift zur zielgerichteten Qualifizierung und Entwicklung ihrer Mitarbeiter auf das breite Spektrum an Personalentwicklungsangeboten des ARAG Konzerns zurück. Durch Funktionsausgliederung und Dienstleistungsverbindungen in einzelnen Bereichen des Unternehmens (zum Beispiel Rechnungswesen, Asset Management, Risikomanagement, Zentrale Dienste) profitiert die Interlloyd vom Know-how des ARAG Konzerns.

Ein spezielles Underwriting-Team steht als Ansprechpartner für Gewerbekunden und Makler zur Verfügung.

Geschäftsgebiet

Das Geschäftsgebiet der Gesellschaft erstreckt sich auf die Bundesrepublik Deutschland. Die Interlloyd hat ihren Hauptsitz in Düsseldorf mit einer Vertriebsaußenstelle in Hamburg.

Versicherungsbestand

Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungsverträgen betrug am Ende des Geschäftsjahres 351.499 Stück (Vj. 342.238 Stück).

Produkte und Produktentwicklung

Ende 2013 wurde die Hausratversicherung der Interlloyd überarbeitet: Mit dem neu eingeführten Premiumprodukt „Infinitus“ bietet die Interlloyd ein derzeit im Markt einzigartiges Leistungsangebot. Die Versicherungssumme wurde auf unbegrenzt angehoben und das Produkt um weitreichende Serviceleistungen ergänzt. So steht dem Kunden zum Beispiel nach einem Einbruch oder Großschaden eine telefonische psychologische Betreuung zur Verfügung. Zudem kann bei rechtlichen Fragestellungen eine telefonische Erstberatung durch einen Anwalt genutzt werden. Eine weitere Produktinnovation: Bei einem anstehenden Umzug stellt die Interlloyd einen professionellen Dienstleister für die Erstellung eines Übergabeprotokolls vor Ort – für den Auszug und für den Einzug. Ebenfalls im neuen „Infinitus“ versichert: „Einfacher Diebstahl“ bis zu 5.000 Euro, wie zum Beispiel ein Handtaschendiebstahl im Restaurant.

Auch das Produktangebot für gewerbliche Kunden wurde leistungsseitig überarbeitet. Neben dem neu gestalteten Sachinhalts- und Betriebshaftpflichtkonzept mit wesentlichen Neuerungen und Ergänzungen für die Bereiche produzierende Betriebe, Handel, Handwerk und (Bau-)Gewerbe bietet die Interlloyd ihren Kunden nun auch die Dienstleistungen des ARAG Forderungsmanagements an. Das lästige Mahnen fälliger Rechnungen und das Inkasso unstrittiger Rechnungsforderungen übernimmt der Dienstleister, ein spezialisiertes Inkassounternehmen, wenn nötig bis zur Vollstreckung.

Mit Einführung des „Existenz-Schutzes“ im Frühjahr 2014 positioniert sich die Interlloyd als innovativer Unfallversicherer. Zur Sicherung des Arbeitseinkommens kann eine monatliche Rentenzahlung vereinbart werden, die bei

- einer Invalidität durch Unfall ab einem Invaliditätsgrad von 50 Prozent,
 - Feststellung einer Pflegebedürftigkeit ab Pflegestufe I,
 - einer schweren Erkrankung von bestimmten Organen,
 - Verlust von körperlichen oder geistigen Grundfähigkeiten oder
 - Feststellung einer Krebserkrankung
- ausgezahlt wird.

Das innovative Leistungsangebot wird unter anderem durch die Erstattung zusätzlich anfallender Kosten und die Dienstleistungen eines Rehamanagers abgerundet. Auf Wunsch kann eine häusliche Hilfs- und Pflegeleistung durch geeignete Fachkräfte vereinbart werden.

Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

Der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erstreckte sich im selbst abgeschlossenen Geschäft auf die nachstehenden Versicherungszweige und -arten:

Allgemeine Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

- Privat-Haftpflichtversicherung
- Betriebs- und Berufs-Haftpflichtversicherung
- Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
- Sonstige allgemeine Haftpflichtversicherung

Rechtsschutzversicherung

Feuerversicherung

- Feuer-Industrie-Versicherung
- Landwirtschaftliche Feuerversicherung
- Sonstige Feuerversicherung

Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Technische Versicherungen

- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung

Transportversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- beziehungsweise Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Schadenversicherung

Die Interlloyd dankt allen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Vertriebspartnern für den geleisteten Einsatz und den Kunden für das der Gesellschaft entgegengebrachte Vertrauen.

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftliche Lage auf den europäischen Märkten zeigte sich 2013 weiterhin angespannt. Auch wenn der Tiefpunkt der Rezession im Jahr 2012 durchschritten war, blieb die wirtschaftliche Situation insbesondere in den südeuropäischen Ländern belastet. Die deutsche Wirtschaft verbuchte im abgelaufenen Jahr einen Zuwachs von 0,4 Prozent. Die aufwärtsgerichtete Binnennachfrage konnte die negativen Impulse aus den wichtigen Exportmärkten nicht vollständig kompensieren. Dennoch bewies die deutsche Wirtschaft ihre solide Aufstellung und zeigte eine hohe Wettbewerbsfähigkeit. Nachdem die Beschäftigung im dritten Quartal einen erneuten Höchststand erreichte, stieg die Arbeitslosigkeit zum Jahresende wieder leicht an. Im Jahr 2013 waren durchschnittlich 41,78 Millionen Menschen in Deutschland erwerbstätig – und damit 0,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote betrug Ende Dezember 2013 6,7 Prozent. Die Erhöhung der tariflichen Grundvergütung um 2,3 Prozent sorgte in Deutschland für ein weiteres Wohlstandswachstum. Dies sind Indikatoren dafür, dass der private Verbrauch auch in nächster Zukunft einen belebenden Einfluss auf die Konjunkturentwicklung haben wird.

Die Inflationsrate betrug in 2013 1,5 Prozent. Die europäische Zentralbank hatte den Hauptrefinanzierungssatz in zwei Schritten auf 0,25 Prozent abgesenkt. Als Folge des niedrigen Zinsniveaus sind die Aktienbewertungen auf neue Allzeithöchststände gestiegen. Der deutsche Aktienindex DAX erzielte einen Kursgewinn von über 24 Prozent. Der Euro Stoxx 50 verzeichnete ebenfalls einen Zuwachs von etwa 14 Prozent.

Die gute Konjunktur in Deutschland hat sich auf das Versicherungsgeschäft ausgewirkt. Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft erhöhten sich nach der Hochrechnung des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) in der Branche um 3,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Versicherungszweig Rechtsschutz fiel das Beitragswachstum mit rund 2,0 Prozent etwas geringer aus. In der Krankenversicherung verzeichnete die Branche ein Beitragswachstum von 1,5 Prozent. Die Lebensversicherungsbranche bewegte sich weiter in einem schwierigen Umfeld und sieht sich der erschwerten Herausforderung gegenüber, in der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin die Garantieverzinsung zu erwirtschaften.

In der Sachversicherungsbranche waren in einigen Sparten erhöhte Schadenaufwendungen zu verzeichnen. Am stärksten betroffen ist die verbundene Wohngebäudeversicherung, die im Jahr 2013 wegen des Juni-Hochwassers, der Hagel-Schäden im Juli und des Orkans Christian im Oktober einen Schadenaufwand von zirka 5 Milliarden € tragen muss. In der Rechtsschutzversicherung ist der Schadenaufwand gestiegen. Hauptgrund hierfür ist die Erhöhung der Anwalts- und Gerichtskosten zum 1. August 2013.

Geschäftsverlauf

Erneut konnte die Interlloyd ein deutlich über dem Marktdurchschnitt liegendes Beitragswachstum erzielen und somit den Expansionskurs der vergangenen Jahre fortsetzen. Trotz eines wettbewerbsintensiven Versicherungsmarkts und teilweise schwierigen finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen lag der Prämienanstieg bei 6,5 Prozent. Damit konnte das bereits sehr gute Vorjahresergebnis von 6,0 Prozent nochmals übertroffen werden. Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen beliefen sich auf 48,0 Millionen €.

Die Ertragskraft der Gesellschaft wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch diverse Unwetterereignisse, wie beispielsweise die Hagelstürme Ende Juli des Jahres, den Sturm Christian Ende Oktober oder den Orkan Xaver Anfang Dezember, beeinflusst. Darüber hinaus führte auch die Flutkatastrophe im Sommer des Jahres, die hauptsächlich den Süden und den Osten Deutschlands erfassten, zu einer signifikanten Zunahme der Schadenmeldungen. Hierdurch nahmen sowohl die Zahlungen für Versicherungsfälle als auch die Rückstellungen für die noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle, insbesondere in der Sparte Verbundene Wohngebäudeversicherung, deutlich zu. Infolgedessen legte die Bruttoschadenquote im abgelaufenen Geschäftsjahr um 4,4 Prozentpunkte auf 59,1 Prozent zu.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb waren im vergangenen Jahr unter anderem durch das Projekt zur europaweiten Vereinheitlichung des bargeldlosen Zahlungsverkehr (SEPA – Single Euro Payments Area) belastet. Diese einmaligen Ausgaben für Informationstechnik und Datenverarbeitung trugen maßgeblich zu einem Anstieg der Bruttokostenquote auf 40,2 Prozent (Vj. 38,3 Prozent) bei.

Die Schaden-Kosten-Quote brutto stieg somit auf 99,3 Prozent (Vj. 93,0 Prozent), konnte dennoch erneut unter 100 Prozent abschließen.

Die Ausläufer der Finanz- und Schuldenkrise belasteten das versicherungstechnische Ergebnis der Interlloyd nicht messbar. In diesem Zusammenhang als besonders schadenträchtig zu beurteilende Versicherungszweige, wie beispielsweise die Kreditversicherung, wurden in 2013 nicht betrieben.

Das Kapitalanlageergebnis der Gesellschaft schloss mit 1,6 Millionen € um 0,3 Millionen € erfreulicher zum Vorjahresvergleich. Die Erholung an den Finanzmärkten ermöglichte Zuschreibungen bei Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 395 T€ (Vj. 5 T€).

Ertragslage

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen sind im zu berichtenden Geschäftsjahr 2013 von 45,1 Millionen € um 6,5 Prozent auf 48,0 Millionen € gestiegen. Nach Abzug der Rückversicherungsabgaben und Veränderung der Beitragsüberträge verblieben verdiente Beiträge für eigene Rechnung von 22,2 Millionen € (Vj. 21,0 Millionen €).

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle haben 59,1 Prozent (Vj. 54,7 Prozent) und die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb 40,2 Prozent (Vj. 38,3 Prozent) der verdienten Bruttobeiträge erfordert. Die Vergleichszahlen – bezogen auf die verdienten Nettobeiträge – betragen bei den Aufwendungen für Versicherungsfälle 57,7 Prozent (Vj. 57,4 Prozent) und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 41,8 Prozent (Vj. 39,7 Prozent).

Maßgeblichen Einfluss auf die Schadenquote hatte der Versicherungszweig der Verbundenen Gebäudeversicherung. Konnte hier 2012 noch von einem Ausbleiben massiver Unwetter profitiert werden, wurde das Bruttoergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr signifikant durch einige Sturmereignisse beeinflusst. So führten beispielsweise die oben erwähnten Hagelstürme Ende Juli sowie das Sturmtief Christian Ende Oktober dazu, dass die gemeldeten Geschäftsjahresschäden in 2013 in der Wohngebäudeversicherung um mehr als 28 Prozent anstiegen. Hierdurch erhöhte sich der Bruttoschadenaufwand in diesem Versicherungszweig von 8,8 Millionen € auf 12,2 Millionen €. Die Schadenquote vor Rückversicherung stieg von 76,2 Prozent auf 94,0 Prozent.

Der Schadenaufwand der für die Interlloyd beitragsstärksten Sparte, der Verbundenen Hausratversicherung, hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls leicht erhöht. Während in diesem Versicherungszweig jedoch die Anzahl der gemeldeten Geschäftsjahresschäden nahezu konstant auf Vorjahresniveau lag, stieg der Bruttoschadenaufwand, bedingt durch ein geringeres Abwicklungsergebnis.

Als gegenläufiger Effekt zeigen sich die permanenten Aktualisierungen und Überwachungen der Reservehöhen in allen Versicherungszweigen. Hierdurch konnten vor allem in der Unfallversicherung die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle spürbar reduziert werden.

Das Volumen der passiven Rückversicherung ist im Geschäftsjahr 2013 von 23,9 Millionen € auf 25,4 Millionen € gestiegen. Von den abgegebenen Rückversicherungsbeiträgen entfielen rund 90 Prozent auf die ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, mit der ein Quotenrückversicherungsvertrag besteht. Diese Aktionärsquote beträgt unverändert 50 Prozent. Die Rückversicherung war an dem negativen Bruttoschadenverlauf des vergangenen Geschäftsjahres beteiligt und entlastete das Ergebnis der Interlloyd mit 0,3 Millionen € (Vj. Belastung 2,1 Millionen €).

Das versicherungstechnische Ergebnis der Interlloyd war im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut durch notwendig gewordene Zuführungen zur Schwankungsrückstellung gekennzeichnet. Die Schaden-Kosten-Quote netto lag mit 99,5 Prozent (Vj. 97,1 Prozent) erneut unter 100 Prozent. Zuzüglich des sonstigen versicherungstechnischen Ergebnisses wurde vor Schwankungsrückstellung ein versicherungstechnischer Verlust von 0,3 Millionen € erzielt (Vj. Gewinn 0,2 Millionen €). Nach Schwankungsrückstellung schloss die versicherungstechnische Gesamtrechnung mit einem Verlust von 2,1 Millionen € (Vj. 1,5 Millionen €) ab.

In der nichtversicherungstechnischen Rechnung belief sich das Kapitalanlageergebnis auf 1,6 Millionen € (Vj. 1,3 Millionen €) und das sonstige Ergebnis auf –0,4 Millionen € (Vj. –0,5 Millionen €). Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug –0,9 Millionen € (Vj. –0,7 Millionen €).

Aufgrund des zum 1. Januar 1999 abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrags mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG wurde ein Verlust in Höhe von 0,9 Millionen € von der Muttergesellschaft übernommen (Vj. 0,7 Millionen €).

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäfts wird unter Angabe der wesentlichen Ergebnispositionen wie folgt erläutert:

Unfallversicherung: Die Beitragseinnahmen in der Allgemeinen Unfallversicherung betragen brutto 9.301 T€ (Vj. 9.090 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 4.592 T€ (Vj. 4.502 T€). Bei einem Schadenaufwand von 955 T€ (Vj. 2.097 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.840 T€ (Vj. 1.703 T€), jeweils für eigene Rechnung, wurde ein versicherungstechnischer Gewinn von 1.841 T€ (Vj. 735 T€) vor Schwankungsrückstellung erzielt. Nach Zuführung von 1.175 T€ (Vj. 1.001 T€) zur Schwankungsrückstellung ergab sich ein Gewinn von 667 T€ (Vj. Verlust 266 T€).

Haftpflichtversicherung: In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung stiegen die Bruttobeitragseinnahmen von 3.827 T€ auf 4.146 T€. Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 1.886 T€ (Vj. 1.727 T€). Bei einem Schadenaufwand von 765 T€ (Vj. 501 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 789 T€ (Vj. 743 T€), jeweils für eigene Rechnung, entstand ein versicherungstechnischer Gewinn von 336 T€ (Vj. 485 T€). Nach Zuführung von 282 T€ (Vj. 508 T€) zur Schwankungsrückstellung war ein Gewinn von 54 T€ (Vj. Verlust 23 T€) auszuweisen.

Verbundene Hausratversicherung: Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 14.845 T€ (Vj. 14.797 T€). Die nach Abzug der Rückversicherungsbeiträge verbliebenen verdienten Beiträge für eigene Rechnung von 6.940 T€ (Vj. 6.930 T€) konnten den Schadenaufwand von 4.137 T€ (Vj. 3.668 T€) und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2.766 T€ (Vj. 2.649 T€) nicht ausgleichen, sodass ein versicherungstechnischer Verlust von 158 T€ (Vj. Gewinn 424 T€) auszuweisen war. Nach einer Zuführung von 105 T€ (Vj. Entnahme 91 T€) zur Schwankungsrückstellung stieg der versicherungstechnische Verlust auf 263 T€ (Vj. Gewinn 514 T€).

Verbundene Wohngebäudeversicherung: Die Beitragseinnahmen betragen brutto 13.333 T€ (Vj. 11.706 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 5.766 T€ (Vj. 5.180 T€). Bei einem Schadenaufwand von 5.255 T€ (Vj. 4.355 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2.521 T€ (Vj. 2.075 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 2.180 T€ (Vj. 1.392 T€) zu verzeichnen. Nach Entnahme von 44 T€ (Vj. Zuführung 44 T€) aus der Schwankungsrückstellung ergab sich ein Verlust in Höhe von 2.136 T€ (Vj. 1.436 T€).

Übrige Versicherungen: Bei den übrigen betriebenen Versicherungszweigen überwogen die Bruttobeitragseinnahmen aus der Feuerversicherung mit 1.649 T€ (Vj. 1.521 T€), der Einbruchdiebstahlversicherung mit 1.209 T€ (Vj. 1.148 T€) und der Glasversicherung mit 1.177 T€ (Vj. 1.148 T€). Ferner sind in den übrigen Versicherungen enthalten die Leitungswasserversicherung mit 615 T€ (Vj. 539 T€), die Technische Versicherung mit 510 T€ (Vj. 368 T€), die Sturmversicherung mit 308 T€ (Vj. 280 T€) sowie die sonstigen Versicherungen. Für diese Sparten entstanden verdiente Beiträge für eigene Rechnung von 3.049 T€ (Vj. 2.667 T€). Bei einem Schadenaufwand von 1.709 T€ (Vj. 1.432 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.375 T€ (Vj. 1.179 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 94 T€ (Vj. 7 T€) zu verzeichnen. Nach Zuführung von 285 T€ (Vj. Zuführung 283 T€) zur Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust von 380 T€ (Vj. 290 T€).

Finanzlage

Die Finanzlage der Gesellschaft hat sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2013

| (in Euro) | 2013 | 2012 |
|--|--------------------|--------------------|
| I. Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit | | |
| Jahresergebnis | - 853.661 | - 681.707 |
| Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen | 2.635.766 | 1.620.764 |
| Veränderung Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten | - 166.587 | 96.308 |
| Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten | 433.297 | - 369.359 |
| Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen | 57.576 | - 11.563 |
| Abschreibungen auf Kapitalanlagen | 67.511 | 0 |
| Zuschreibungen zu Kapitalanlagen | - 394.933 | - 5.255 |
| Veränderung der übrigen Aktiva und Passiva | 200.573 | 79.556 |
| Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit | 1.979.542 | 728.744 |
| II. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit | | |
| Einzahlungen aus der Tilgung und dem Verkauf von Kapitalanlagen | 5.072.184 | 802.056 |
| Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen | - 8.365.021 | - 2.547.515 |
| Mittelfluss aus Investitionstätigkeit | - 3.292.838 | - 1.745.459 |
| III. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit | | |
| Ergebnisabführung | 681.707 | 1.567.558 |
| Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit | 681.707 | 1.567.558 |
| Zahlungswirksame Veränderungen des Zahlungsmittelbestands | - 631.589 | 550.844 |
| Währungseinfluss auf den Zahlungsmittelbestand | 0 | 0 |
| Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres | 644.461 | 93.617 |
| Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres | 12.872 | 644.461 |
| Veränderung des Zahlungsmittelbestands im Geschäftsjahr | - 631.589 | 550.844 |

Der Zahlungsmittelbestand umfasst nur die Banksalden und den Kassenbestand; Zahlungsmitteläquivalente sind nicht enthalten.

Vermögenslage

Das Kapitalanlagevolumen ist im Geschäftsjahr 2013 um 9,2 Prozent auf 42,2 Millionen € gestiegen. Die Aufteilung der Kapitalanlagen nach Anlageklassen ergibt sich wie folgt:

Kapitalanlagestruktur

| (in Millionen Euro) | 2013 | | 2012 | |
|--|-------------|----------------|-------------|----------------|
| Verbundene Unternehmen und Beteiligungen | 1,0 | 2,4 % | 1,0 | 2,6 % |
| Aktien und Investmentanteile | 9,0 | 21,3 % | 9,3 | 24,0 % |
| Inhaberschuldverschreibungen | 6,2 | 14,7 % | 4,4 | 11,5 % |
| Namenschuldverschreibungen | 10,0 | 23,7 % | 11,0 | 28,5 % |
| Schuldscheinforderungen, Darlehen | 11,0 | 26,1 % | 11,0 | 28,5 % |
| Einlagen bei Kreditinstituten | 5,0 | 11,8 % | 1,9 | 4,9 % |
| | 42,2 | 100,0 % | 38,6 | 100,0 % |

Innerhalb der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere werden unter anderem Anteile an einem gemischten Spezialfonds und zwei Aktienfonds ausgewiesen, die gemäß § 341b Handelsgesetzbuch (HGB) dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Aufgrund eingetretener Wertaufholungen wurden Zuschreibungen in Höhe von 395 T€ vorgenommen. Für voraussichtlich dauernde Wertminderungen wurden Abschreibungen in Höhe von 34 T€ getätigt. Zum Bilanzstichtag sind Investmentanteile mit einem Buchwert von 8,1 Millionen € dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen beträgt 8,3 Millionen €. Innerhalb der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere werden unter anderem 18 Titel ausgewiesen, die gemäß § 341b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Zum Bilanzstichtag beträgt der Buchwert dieser Positionen 3,0 Millionen €, der Zeitwert beläuft sich auf 3,1 Millionen €. Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden bei den Inhaberschuldverschreibungen Abschreibungen von 2 T€ vermieden.

Das Kapitalanlageergebnis hat sich um 0,3 Millionen € auf 1,6 Millionen € gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die Nettoverzinsung beträgt 4,0 Prozent (Vj. 3,5 Prozent).

Kennzahlen zur Entwicklung der Gesellschaft über einen Zeitraum von drei Jahren sind im Überblick zu Beginn des Geschäftsberichts aufgeführt. Angaben zu den stillen Reserven der Kapitalanlagen werden im Anhang zur Bilanz dargestellt (Seite 44 und 45).

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Privatkundenprodukte der Interlloyd wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder mit zahlreichen Produktgütesiegeln ausgezeichnet. Die Unfallversicherung der Interlloyd erhielt von Witte Financial Services ein „Empfehlenswert“. Die Zeitschrift „FOCUS MONEY“ bewertete die Unfall-, Hausrat- und Wohngebäudeversicherung der Interlloyd im Berichtsjahr mit einem „TOP“. Weitere Auszeichnungen für die Hausratversicherung gab es vom Analysehaus INNORATA. Sowohl die Leistung als auch das Preis-Leistungs-Verhältnis der Tarife Protect und Eurosecure wurden mit „A*“ (sehr gut) bewertet. Zudem konnte die Interlloyd ihre Bestnote für den Schadenservice aus 2009 mit einer 1,17 („sehr gut“) noch einmal unterbieten. Damit war die Interlloyd zusammen mit der ARAG Allgemeine erneut Branchensieger in der Zertifizierung durch den TÜV Saarland.

III. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Die bisherige Geschäftsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr verläuft erwartungsgemäß.

IV. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, hat nach § 20 Abs. 1 und 4 Aktiengesetz (AktG) mitgeteilt, dass sie 100 Prozent der Aktien der Interlloyd Versicherungs-AG hält.

Die ARAG Holding SE, Düsseldorf, ist mittelbar wiederum mit Mehrheit an der ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft beteiligt. Damit ist die Interlloyd ein mittelbar im Mehrheitsbesitz der ARAG Holding SE stehendes und gemäß Artikel 9 Abs. 1 SE-Verordnung vom 10. November 2001 in Verbindung mit § 17 Abs. 2 AktG abhängiges Unternehmen im Sinne von § 17 Abs. 1 AktG.

Zum 1. Januar 1999 wurde ein Ergebnisabführungsvertrag mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, abgeschlossen, die im Geschäftsjahr einen Verlust in Höhe von 854 T€ von der Interlloyd übernommen hat (Vj. 682 T€). Die Erstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG konnte aufgrund des Abschlusses dieses Ergebnisabführungsvertrags mit dem beherrschenden Unternehmen nach § 316 AktG entfallen.

Im April 2005 erwarb die Interlloyd 100 Prozent der Anteile an der vif Gesellschaft für Versicherungsvermittlung mit beschränkter Haftung, Düsseldorf. Die vif hat im Geschäftsjahr 2013 einen Jahresüberschuss von 99 T€ (Vj. 113 T€) erwirtschaftet und ist mit einem gezeichneten Kapital von 30 T€ ausgestattet. Die vif ist ein abhängiges und im Mehrheitsbesitz der Interlloyd stehendes Unternehmen gemäß § 17 AktG. Die Interlloyd verzichtet aufgrund der befreienden Wirkung des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts der ARAG Holding SE, Düsseldorf, gemäß § 291 HGB auf die Erstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts.

V. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Wie das abgeschlossene Geschäftsjahr wird auch 2014 Herausforderungen bereithalten, vor allem für die Finanzmärkte. Die große Gefahr für die Weltwirtschaft – ein haushaltspolitischer Stillstand in den USA – ist zwar zumindest vorerst gebannt. In letzter Minute wurde eine vorläufige Einigung über die Finanzierung des Haushalts sowie über die Schuldenobergrenze erzielt. Eine Nichteinigung hätte möglicherweise eine Rezession in den USA ausgelöst, die die Weltwirtschaft mit sich gerissen hätte. Eine erneute kritische Zuspitzung bleibt jedoch nicht ausgeschlossen, ist aber als eher unwahrscheinlich anzusehen. Die politischen Kräfte dürften im Interesse der USA und der Weltwirtschaft einen Kompromiss erreichen. Wegweisende Entscheidungen erstrecken sich von der Ausgestaltung einer möglichst sanften Rückkehr Irlands und Portugals an den Kapitalmarkt, wenn die Hilfsprogramme Mitte 2014 auslaufen, über den Umgang mit der griechischen Finanzierungslücke bis zur Konkretisierung wesentlicher Bausteine für ein krisenfesteres institutionelles Fundament der Währungsunion.

Im Zuge der konjunkturellen Besserung werden deutlich geringere Wachstumsdifferenzen im gemeinschaftlichen Währungsverbund erwartet. Griechenland, Irland, Portugal, Spanien und Italien werden in 2014 voraussichtlich ein positives Wirtschaftswachstum erreichen. Doch nach wie vor bestehen Risiken: Politische Instabilitäten könnten zu einem Erlahmen des Reformwillens führen, die staatliche Haushaltskonsolidierung ist noch nicht abgeschlossen, bei vielen eingeleiteten Strukturreformen gibt es Nachbesserungsbedarf oder Umsetzungsprobleme und dies alles vor dem Hintergrund einer Arbeitslosigkeit, die auf historischen Höchstständen verharrt. Nach 1,4 Prozent im abgelaufenen Geschäftsjahr wird für 2014 eine Inflationsrate von 1,3 Prozent für den Euroraum prognostiziert. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass der Leitzins im laufenden Geschäftsjahr 2014 auf vergleichbar niedrigem Niveau verbleiben wird.

Grundlage für die Fortsetzung der positiven wirtschaftlichen Entwicklung im Inland bilden auch zukünftig die immer noch sehr expansive Geldpolitik, der verhältnismäßig geringe Konsolidierungsdruck sowie der robuste Arbeitsmarkt. Im Vorjahr war mit 41,8 Millionen Erwerbstätigen eine Rekordzahl erreicht worden, welche in 2014 gehalten und nach ersten Einschätzungen sogar um 0,2 Millionen zusätzliche Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt ausgebaut werden kann. Dadurch wird auch die Arbeitslosenquote auf einem vergleichbar niedrigen Niveau der Vorjahre liegen. Zusätzlich belegt der ifo-Geschäftsklimaindex, welcher als einer der wichtigsten Frühindikatoren für die deutsche Konjunktur gesehen wird, den weiterhin positiven nationalen Trend. Die Bewertung der aktuellen Geschäftslage hat sich zum dritten Mal in Folge verbessert und ist auf den höchsten Wert seit Juni 2012 gestiegen. Die Erwartungen an den weiteren Geschäftsverlauf waren fast drei Jahre lang nicht mehr so optimistisch wie heute. Nach zwei mäßigen Jahren des Wachstums wird die deutsche Wirtschaft bei günstigen Rahmenbedingungen im Verlauf von 2014 ein Wachstumstempo von voraussichtlich 2 Prozent vorlegen können.

Herausforderungen für die Versicherer ergeben sich weiterhin aus einer unverkennbaren Intensivierung des Wettbewerbs. Dieser Wettbewerb auf dem deutschen Versicherungsmarkt wird auch durch die wachsenden Verflechtungen zwischen den nationalen und internationalen Versicherungsmärkten gefördert. Im Zuge der fortschreitenden

europäischen Integration und der allgemeinen Globalisierungstendenzen haben viele Versicherungsgruppen ihre grenzüberschreitenden Aktivitäten verstärkt oder sogar eine europäische oder globale Ausrichtung angenommen.

Weitere Handlungsfelder liegen in der zunehmenden Ausdifferenzierung der Kundengruppen sowie im demografischen Wandel der Gesellschaft. Zusätzlich sorgen teilweise tiefgreifende Veränderungen in der Produktlandschaft, wie beispielsweise die neuen Unisex-Tarife, oder auch die Pluralisierung der Vertriebsstrukturen für stetige Bewegungen auf den Versicherungsmärkten.

Risiken ergeben sich für einen Sachversicherer vor allem durch den immer wieder diskutierten Klimawandel der vergangenen Jahre und Jahrzehnte. 2013 hat erneut gezeigt, dass Naturkatastrophen auch in Deutschland keine Ausnahmeerscheinung sind. Die Klimastudie, die der GDV in Zusammenarbeit mit führenden Klimaforschern erarbeitet hat, verdeutlicht, dass sich Überschwemmungsschäden bis zum Ende dieses Jahrhunderts verdoppeln und Sturmschäden um mehr als 50 Prozent zunehmen können.

Infolgedessen setzt sich die Versicherungswirtschaft für eine bundesweite Aufklärungskampagne sowie ein Naturgefahrenportal ein, in dem sich jeder über sein individuelles Risiko informieren kann. Das Risikobewusstsein der Deutschen ist jedoch nach wie vor eher gering. Selbst unmittelbar nach der Flutkatastrophe im Sommer 2013 schätzten 90 Prozent der Deutschen das Risiko als gering ein, persönlich von Hochwasser, Sturm oder anderen Naturgefahren betroffen zu sein. Aktuell haben nur 33 Prozent der deutschen Hausbesitzer mit einer Elementarschadenversicherung vorgesorgt. Die Realität zeigt trotz alledem ein anderes Bild: Das Juni-Hochwasser traf auch viele Menschen, die weitab der großen Flussläufe leben und sich in Sicherheit wähnten. Bereits in 2012 entfielen fast ein Drittel der Kosten, die alle Naturgefahren an Wohngebäuden verursachten, auf die beiden Winterstürme Andrea und Ulli und die drei Sommerunwetter Lisa, Mina und Nadine. Sturm, Hagel, Blitz und Überschwemmung verursachten in dem Jahr mehr als eine Million Schäden an Wohngebäuden und Hausrat in Höhe von über einer Milliarde €.

Wenn die Eigenverantwortung gestärkt werden soll, muss noch mehr aufgeklärt werden. Hier gilt es für die neue Bundesregierung klare Impulse zu setzen. Die Bereitschaft zur Unterstützung durch die Versicherungswirtschaft ist vorhanden. Aufgrund ihres umfassenden Datenmaterials über Anzahl und Schäden von Naturgefahren verfügen Versicherer über ein profundes Know-how in diesem Bereich. Sie wissen, wo in Deutschland Naturgefahren welche Schäden verursacht haben. Auf dieser Basis erarbeiten sie gemeinsam mit Wissenschaftlern Szenarien über die künftige Entwicklung dieser Gefahren.

Die immer wieder diskutierte Pflichtversicherung gegen Elementarschäden trägt nur auf den ersten Blick zur Lösung bei. Es gilt als eher wahrscheinlich, dass der Anreiz für Schutzmaßnahmen sinkt, wenn die Versicherung in jedem Schadenfall zahlt. Akzeptanz in der Bevölkerung fände die Pflichtversicherung ohnehin wenig: 67 Prozent der Deutschen lehnen sie laut einer Forsa-Umfrage ab. Die Justizministerkonferenz hat ungeachtet dessen beschlossen, die Pflichtversicherung für Elementarschäden weiter zu prüfen. Es ist richtig, dass sich die Politik der Frage zuwendet, wie die Bevölkerung vor Naturgefahren am besten geschützt werden kann. Der GDV hält eine Pflichtversicherung dafür nicht für den erfolgversprechendsten Weg, vielmehr sollte sich die Politik mit Unterstützung der Versicherungswirtschaft für eine intensive Aufklärung mit dem Ziel einer guten Vorsorge der Verbraucher einsetzen.

Chancen für weiteres Prämienwachstum und zusätzlichen Bestandszubau ergeben sich, neben dem oben erläuterten Potenzial im Bereich der Elementarversicherung, zu großen Teilen lediglich durch einen Anbieterwechsel. So sind beispielsweise aktuell bereits über 90 Prozent der Immobilien in Deutschland durch die Versicherungswirtschaft gegen Sturm und Hagel abgesichert, sodass hier die bereits angesprochene Marktsättigung spürbar wird.

Die ohnehin seit Längerem ausgeprägte Vorsichts- und Abwartehaltung der privaten Haushalte gerade bei längerfristigen finanziellen Bindungen ist durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise der letzten Jahre noch verstärkt worden. Dieser Trend wird auch zukünftig beobachtbar bleiben. Infolgedessen wird aller Voraussicht nach das Beitragswachstum in der Versicherungswirtschaft eher moderat ausfallen. Für den deutschen Markt erwartet der GDV in 2014 ein Wachstum von etwa 1,5 Prozent. Unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer weiteren unvorhergesehenen Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds kommt, wird in der Schaden- und Unfallversicherung für das kommende Geschäftsjahr mit einem Prämienplus von 4,0 Prozent gerechnet. Treiber ist in diesem Zusammenhang unter anderem die Kraftfahrtversicherung mit einem voraussichtlichen Anstieg von 5,5 Prozent, ausgelöst durch Preisanhebungen sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand. Infolge erheblicher Beitragsanpassungen, bedingt durch die Naturereignisse 2013, ist in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung sogar ein Plus von etwa 8,0 Prozent zu erwarten. Dagegen fällt der Prämienzuwachs in der Hausratversicherung mit voraussichtlichen 1,5 Prozent vergleichsweise moderat aus. Bei einem andauernden Beitragsabrieb und nur schwachen Impulsen aus der Dynamik wird in der Unfallversicherung im Jahr 2014 sogar lediglich mit einer Stagnation der Beitragseinnahmen gerechnet.

Die Interlloyd sieht sich in diesem Umfeld für das Jahr 2014 gut aufgestellt. Chancen zur Ausweitung des Geschäftsvolumens ergeben sich insbesondere aus dem modularen Deckungsschutzaufbau in den Sparten der privaten Unfall-, Haftpflicht-, Wohngebäude- und Hausratversicherung sowie für das individuelle Firmenkundengeschäft. Darüber hinaus führt die eindeutige Positionierung als „Maklerorientierte Versicherungsgesellschaft“ zu Wettbewerbsvorteilen. Schnelle Entscheidungswege machen die Gesellschaft für jeden Makler zu einem äußerst interessanten Partner. Die Gesellschaft wird die erfolgreiche, konsequente Ausrichtung an den Kundenbedürfnissen und Marktentwicklungen weiter fortsetzen.

Zielsetzung der Gesellschaft ist es, ihre kundennahen Bereiche noch stärker an den Serviceansprüchen des Markts auszurichten. Gerade im Maklerumfeld ist es strategisch von entscheidender Bedeutung, sowohl individuelle, flexible Lösungen und Konzepte zur Risikoabsicherung als auch kurze Zugangswege sowie eine einfache und schnelle Abwicklung in Vertragsfragen und Schadenfällen zu bieten.

Die Interlloyd strebt für die kommenden drei Jahre weiterhin ein mit mehr als 5 Prozent deutlich über dem Marktdurchschnitt liegendes Beitragswachstum an. Im Vergleich zur letztjährigen Prognose konnte die Interlloyd ihr Beitragsziel in 2013 bereits um zirka 1,0 Millionen € übertreffen. Die Gesellschaft hält nach wie vor an dem eingeschlagenen Kurs des ertragsorientierten Wachstums fest mit dem Ziel, dauerhaft eine Schaden-Kosten-Quote brutto von unter 100 Prozent zu erhalten.

Auf dem Kapitalmarkt weisen risikoarme Papiere, wie beispielsweise deutsche Pfandbriefe, weiterhin nur eine sehr geringe Verzinsung auf. Die große Nachfrage nach sicheren beziehungsweise besicherten Rentenpapieren, deutschen Staatsanleihen und Pfandbriefen führt zu weiter sinkenden Renditen. Das geringe Zinsniveau erschwert die Neu- und Wiederanlage der Kapitalanlagen. Infolgedessen stellt das Erwirtschaften einer im Wettbewerb attraktiven, nachhaltigen Nettoverzinsung der Kapitalanlagen bereits seit einiger Zeit eine Herausforderung dar. Es ist davon auszugehen, dass dieser Umstand zumindest kurzfristig weiter Bestand haben wird. In Anbetracht dieser Vorgaben ist eine Prognose der Kapitalmarktentwicklung derzeit mit hohen Unsicherheiten behaftet. Im Rahmen der strategischen Planung geht die Interlloyd daher, basierend auf ihrer konservativen Anlagepolitik, von Kapitalanlageergebnissen aus, die mit denen der bereits vergangenen schwierigen Jahre vergleichbar sind.

Als Ergebnis vor Steuern und einer eventuellen Zuführung zur oder Entnahme aus der Schwankungsrückstellung ist in den kommenden drei Jahren mit einem Überschuss von jährlich über einer Million € und damit einem Ergebnis in etwa der Vorjahre zu rechnen. Kennzahlen zur finanziellen Stabilität, wie beispielsweise eine Ausstattung an Garantiemitteln (Eigenkapital zuzüglich der versicherungstechnischen Rückstellungen) bezogen auf die Bilanzsumme von etwa 85 Prozent im kommenden Geschäftsjahr, unterstreichen als wichtiges Maß für Sicherheit und Stabilität die solide Kapitalausstattung der Gesellschaft.

Risikobericht

Ziele des Risikomanagements Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der Interlloyd und daher wichtiger Bestandteil der Geschäftssteuerung. Im Rahmen dieser Steuerung ist das Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Existenz und die zukünftigen Erfolge der Gesellschaft zu sichern. Durch das effektive und integrierte Risikomanagement erfüllt die Gesellschaft die Ansprüche ihrer Kunden mit einem Höchstmaß an Sicherheit und wird für die Aktionärin nachhaltig Unternehmenswert schaffen. Entsprechend diesem Anspruch sind Risiko- und Kapitalaspekte fester Bestandteil des strategischen Planungsprozesses und gleichzeitig Basis für die wert- und risikoorientierte Steuerung gemäß des EVA®-Konzepts im ARAG Konzern.

Die Leitlinien des Risikomanagements der Interlloyd sind:

- Risiken werden dort gemanagt, wo sie entstehen.
- Alle identifizierten Risiken werden beobachtet und regelmäßig neu bewertet.
- Neu identifizierte Risiken werden in die Überwachung aufgenommen, bewertet und kommuniziert.
- Für alle materiellen Risiken existieren Limite und Schwellenwerte, bei deren Überschreitung entsprechende Managementmaßnahmen ausgelöst werden.
- Alle Risiken und damit in Zusammenhang stehende Entscheidungen und Maßnahmen werden ausreichend dokumentiert.
- Internen und externen Adressaten wird regelmäßig über die Risikosituation Bericht erstattet.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements Die Risk Governance der Interlloyd ist so gestaltet, dass die lokalen und globalen Risiken ganzheitlich gesteuert werden und gleichzeitig frühzeitig sichergestellt werden kann, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und die Risikostrategie sowie die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft fest. Der Aufsichtsrat berät hierüber und lässt sich regelmäßig über die Einhaltung der Risikostrategie und der Limite berichten.

Innerhalb des Konzerns ist der Chief Risk Officer der ARAG SE verantwortlich für die zentrale Kommunikation risikorelevanter Themen durch eine regelmäßige, mindestens vierteljährliche Berichterstattung – sowie bei Bedarf durch eine Ad-hoc-Berichterstattung – an den Vorstand und Aufsichtsrat der ARAG SE. Zudem obliegt ihm die ressortübergreifende Planung, Steuerung und Überwachung der gesamten Risikoarchitektur.

Die Verantwortung für die Identifikation, die Analyse und Bewertung, die Steuerung sowie die Überwachung und die Berichterstattung der Risiken auf Konzernebene obliegt dem Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ in Zusammenarbeit mit der jeweiligen operativen risikotragenden Einheit. Das Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ ist dabei bis auf die Ebene des Vorstands des Konzerns getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in dem Risikomanagementhandbuch des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Das Risikomanagementsystem wird gezielt weiterentwickelt und folgt dem Grundsatz einer ganzheitlichen Betrachtung von aktiv- und passivseitigen Risiken. Das Konzern Risikomanagement ist im Zusammenspiel mit den operativen Einheiten dafür verantwortlich, diese Risiken für alle nationalen und internationalen Gesellschaften zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und damit verbundene Vorstandsentscheidungen vorzubereiten.

Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt dem Konzern Risikomanagement die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, des Risikokapitals und zur Risikokapitalallokation.

Das Risikocontrolling für Kapitalanlagen stellt eine unabhängige Risikocontrollingfunktion dar, die unter anderem die Marktpreisrisiken analysiert und überwacht. Dabei steht neben den aktiv- und passivseitigen ökonomischen und bilanziellen Risiken aus zins-tragenden Positionen auch die detaillierte Analyse der Risikotreiber für die verschiedenen Kapitalanlageklassen im Fokus.

Die Vorgaben für die Festlegung und die Steuerung dieser Risikofelder werden vom Vorstand mit Unterstützung des Konzern Risikomanagements definiert und überwacht. Die im Risikomanagementsystem eingesetzten zentralen und dezentralen Instrumente und Prozesse folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der ökonomische Rahmenbedingungen ebenso einbezieht wie die Anforderungen und Erwartungen der Kunden, der Aufsichtsbehörden, der Ratingagenturen und der Aktionärin.

Darüber hinaus besteht eine strikte Funktionstrennung zwischen der operativen Steuerung der Risiken und dem Konzern Risikomanagement. Ferner arbeitet das Konzern Risikomanagement eng mit der Internen Revision zusammen. Die implementierten Systeme erfüllen die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Das Risikomanagementsystem Das Risikomanagementsystem als integraler Bestandteil aller risikorelevanten Prozesse dient dem Ziel, Handlungen oder Entscheidungen zu vermeiden, welche sich außerhalb der in dem Risikomanagementhandbuch und der Risikostrategie formulierten Vorgaben bewegen. Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Konzern Revision überprüft. In Verbindung mit dem integrierten Risikomanagement ist die Gesellschaft in der Lage, neue Risiken oder risikobehaftete Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren, nach einheitlichen Kriterien systematisch zu beurteilen und aktiv zu managen. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist zudem Bestandteil der Jahresabschlussprüfung bei den einzelnen Konzernunternehmen.

Die Kernelemente des ARAG Risikomanagementsystems umfassen die Prozesse Risikoidentifizierung, Risikobewertung, Risikokapitalallokation, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und Risikobericht.

Risikoidentifizierung Ziel der Risikoidentifizierung ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte, Rückversicherungsinstrumente etc. implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikobewertung Alle identifizierten Risiken werden mithilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert, analysiert und beurteilt. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil den festgelegten Limiten entspricht.

Zentrales Element ist hierbei der für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Risikokapitalbedarf (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei im partiellen internen Modell. Dieses berechnet den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die im Modell abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten

Haltedauer (im Modell ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklungen auf der Kapitalanlage-seite oder aufgrund unerwarteter Entwicklungen im Versicherungsgeschäft entstehen. Die Methodik wird regelmäßig überprüft. Außerdem werden die Risikopositionen kontinuierlich einem Stresstest, einem Backtesting und einem Validierungstest unterzogen.

Konzernweite Risikostandards stellen die konsistente und angemessene Vorgehensweise bei der Risikoabbildung, der Performancemessung sowie der Verwendung relevanter Risikoparameter in den Berechnungen sicher.

Risikokapitalallokation Basierend auf dem aggregierten Risikokapitalbedarf und der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse erfolgt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen und internen Vorgaben zur Mindestbedeckung berücksichtigt. Die Allokation des freien Risikokapitals erfolgt durch die Verwendung eines Limitsystems, mit dem das in der Risikostrategie festgelegte Gesamtlimit auf die identifizierten Risikoarten verteilt wird.

Risikosteuerung Die Risikomanagementfunktionen auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene legen geeignete Strategien und Konzepte fest, die sowohl das bewusste Eingehen von Risiken als auch die Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen im Sinne von Risikoverminderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation aller identifizierten und analysierten Risiken verfolgen. Die Risikolimitierung stellt sicher, dass die tatsächlich eingegangenen Risiken jederzeit mit der Risikostrategie beziehungsweise der Risikotragfähigkeit vereinbar sind.

Risikoüberwachung und Risikobericht Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Risiken mit den vorgegebenen Limiten ermittelt und laufend überwacht. Zur Früherkennung übergreifender Risikotrends wird eine regelmäßige Analyse der Portfolios vorgenommen. Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird der Geschäftsleitung kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet. Dadurch können die Entscheidungsträger Risiken proaktiv steuern. Die externe Kommunikation von Risiken berücksichtigt die Interessen der Aktionärin und der Aufsichtsbehörden.

Internes Steuerungs- und Kontrollsystem Durch das interne Steuerungs- und Kontrollsystem (ISKS) wird die Einhaltung unternehmensinterner und externer Vorgaben in der Interlloyd gewährleistet. Die Kontrollen beziehen sich auf die operativen Prozesse, auf die Geschäfts- und Zentralbereiche und auf das Governance-System. Die internen Kontrollen werden kontinuierlich auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Ziel ist die Sicherstellung der fortlaufenden Anpassung der Kontrollen an die sich ändernden Rahmenbedingungen, internen Prozesse und das Risikoprofil der Gesellschaft.

Fokusthema

Projekt Solvency II

Der ARAG Konzern strebt die Zertifizierung eines partiellen internen Modells unter Solvency II an. Für die ARAG stellt das risikoadäquate Management der Versicherungstechnischen Risiken wie auch der eingegangenen Marktpreisrisiken einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Nur durch den Einsatz eines partiellen internen Modells können die Besonderheiten des Geschäftsmodells des ARAG Konzerns risikogerecht abgebildet und der Kapitalbedarf entsprechend berechnet werden.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Projektphase zur Vorbereitung von Solvency II erfolgte die Übertragung der restlichen Aufgaben in die Linienorganisation. Damit verbunden ist auch der Übergang der Entwicklungsphase des partiellen internen Modells in dessen Erprobungsphase und Nutzung. Der Erprobungsprozess bildet den Nachweis, dass das partielle interne Modell im Unternehmen umfassende Anwendung findet und eine wesentliche Rolle in der Unternehmenssteuerung einnimmt.

Zudem wurde der Prozess zur Zertifizierung des partiellen internen Modells weiterverfolgt. Im Rahmen dieses Pre-Application-Prozesses befindet sich der ARAG Konzern im regelmäßigen Austausch mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Versicherungstechnische Risiken in der Schaden-, Haftpflicht- und Unfallversicherung

Das Versicherungstechnische Risiko der Interlloyd gliedert sich in folgende materielle Subrisiken auf:

- Prämienrisiko: verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die Prämieinnahmen einer Periode nicht ausreichen, um alle in derselben Periode entstandenen Schäden zu begleichen
- Reserverisiko: verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die Rückstellungen, welche für die in der Vergangenheit eingetretenen Schäden gebildet wurden, nicht ausreichen
- Risiko aus Naturkatastrophen: verstanden als Verluste aus besonders extremen oder außergewöhnlichen Naturereignissen
- Kumulrisiko: verstanden als Verlust aus Ereignissen, die im Falle der Realisation eine Vielzahl von Versicherten gleichzeitig treffen

Zur Bewertung des Prämien- und des Reserverisikos werden die historischen Schäden auf Basis festgelegter Kriterien zu homogenen Risikogruppen zusammengefasst, während Risiken aus Naturkatastrophen sowie Kumulrisiken separat modelliert werden. Auf dieser Basis wird für jedes identifizierte Risiko der Risikokapitalbedarf ermittelt. Die Risiken werden sowohl in Bruttowerten als auch in Nettowerten (das heißt nach Rückversicherung) ausgewiesen. Aufgrund der Produkt- und Kundenstruktur sowie der ausgeprägten Rückversicherungsstruktur birgt der Versicherungsbestand keine außerordentlichen Risiken bezüglich möglicherweise eintretender bestandsgefährdender Großrisiken. Einfluss auf die Schadenentwicklung haben vielmehr Auswirkungen, die sich aufgrund veränderter gesetzlicher, ökonomischer, sozialer und klimatischer Rahmenbedingungen ergeben.

Zur Steuerung und Überwachung der Versicherungstechnischen Risiken nutzt die Interlloyd unterschiedliche Maßnahmen. Versicherungstarife und -bedingungen werden bei Bedarf angepasst und in den Schadenrückstellungen ausreichende Sicherheitszuschläge berücksichtigt.

Die Verantwortliche Aktuarin wacht darüber, dass für Rentenzahlungsverpflichtungen aus Unfall- und Haftpflichtschäden Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildet werden, welche die Einlösung künftiger Verpflichtungen sichern. Die in Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie genannten Aufgaben der versicherungsmathematischen Funktion werden durch das Konzern Risikomanagement wahrgenommen. Durch die funktionale Trennung von vertriebsnahen Bereichen bis auf die Ebene des Vorstands ist die Unabhängigkeit der versicherungsmathematischen Funktion in den Aufgaben gemäß Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie gewährleistet.

Darüber hinaus bestehen Quoten-Rückversicherungsverträge sowie Schadenexzedentenverträge für Großrisiken und fakultative Abgaben mit verschiedenen Rückversicherungsgesellschaften und ein interner Rückversicherungsvertrag mit der ARAG Allgemeine. Aus dem Rückversicherungsgeschäft ergaben sich Abrechnungsforderungen von 0,8 Millionen € (Vj. 0,6 Millionen €). Alle externen Rückversicherungsunternehmen, die Versicherungsgeschäft der Interlloyd übernommen haben, verfügen mindestens über die Einstufung „A-“ der Ratingagentur Standard & Poor's.

Die Stetigkeit des Versicherungsgeschäfts sowie die stets ausreichende Dotierung der Schadenrückstellungen ist den nachfolgenden Angaben über die Schadenentwicklung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts der letzten zehn Geschäftsjahre zu entnehmen.

Schadenentwicklung

| Bilanzjahr | Schadenquote, brutto, gesamt | | Abwicklungsergebnis |
|------------|------------------------------|------------|--------------------------|
| | GJ-Quote | bilanziell | in % der Eingangsreserve |
| 2013 | 68,4 | 59,1 | 14,9 |
| 2012 | 68,2 | 54,7 | 19,4 |
| 2011 | 70,6 | 54,3 | 21,3 |
| 2010 | 74,3 | 56,2 | 21,4 |
| 2009 | 75,6 | 58,3 | 20,4 |
| 2008 | 76,1 | 70,8 | 7,3 |
| 2007 | 86,5 | 79,6 | 10,0 |
| 2006 | 75,9 | 62,5 | 20,7 |
| 2005 | 72,0 | 57,3 | 22,0 |
| 2004 | 69,8 | 50,9 | 24,7 |

Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft Der Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effizientes und konsequentes Mahnverfahren minimiert. Das Restausfallrisiko ist durch die Dotierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen im Jahresabschluss mit 45 T€ (Vj. 49 T€) berücksichtigt. Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 471 T€ (Vj. 197 T€). Die durchschnittliche Ausfallquote der Forderungen der vergangenen drei Jahre beträgt 0,3 Prozent.

Risiken aus Kapitalanlagen Innerhalb der Kapitalanlagen konzentriert sich die Interlloyd auf die Sicherstellung eines marktgerechten Renditeniveaus und die Balance zwischen der Chance zur Erzielung von Kursgewinnen und dem Risiko des Abschreibungsbedarfs. Die Kapitalanlagen der Interlloyd unterliegen dem Risiko eines möglichen Verlustes aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen. Neben den Marktpreisrisiken sind das Bonitäts- und das Liquiditätsrisiko von Bedeutung.

Marktpreisrisiken Zu den Marktpreisrisiken gehören primär die Veränderung des Zinsniveaus, der Aktien- und der Wechselkurse.

Das **Zinsänderungsrisiko** betrifft den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere sowie der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Sie werden im Wesentlichen verursacht durch Änderungen des Zinsniveaus und der Aufschläge für Ausfallrisiko und Illiquidität. Diesen Veränderungen wird durch eine Aktiv-Passiv-Steuerung begegnet. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um 1 Prozent würde den Zeitwert der Rententitel um 1,4 Millionen € vermindern beziehungsweise erhöhen.

Aktienkursrisiken resultieren aus den ungünstigen Wertveränderungen von im Bestand gehaltenen Aktien. Einem Aktienrisiko unterliegen 9,3 Prozent der Kapitalanlagen. Durch gezielte Diversifikation in verschiedene Branchen und Regionen wird dieses Risiko gestreut. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 0,8 Millionen € führen.

Währungsrisiken werden durch Wechselkursschwankungen verursacht, insbesondere bei unterschiedlichen Währungen von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und Kapitalanlagen. Bei festverzinslichen Wertpapieren werden zur Begrenzung des Risikos offene Währungspositionen abgesichert. Das Währungsrisiko von Rententiteln ist auf maximal 5 Prozent des Anlagevolumens begrenzt. Die 5-Prozent-Grenze gilt auch auf Spezialfondsebene und nur für diejenigen Spezialfonds, welche Fremdwährungsrisiken eingehen dürfen.

Zur **Steuerung und Überwachung** der Marktpreisrisiken steht die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anlagevorschriften der §§ 54 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie die hierzu erlassene Anlagenverordnung im Vordergrund. Dadurch wird ein hohes

Maß an Risikobegrenzung hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gewährleistet. Eine breite Streuung der Portfolien begrenzt die Einzelrisiken, indem die Kapitalanlagen nach Anlagearten, Schuldnern und Regionen stark diversifiziert werden. Darüber hinaus wurden von der Gesellschaft Anlagerichtlinien entwickelt, welche die Kapitalanlagerisiken weiter begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung von Kurs- oder Zinsänderungsrisiken in Fonds eingesetzt. Ein weiteres Element ist ein risikokapitalbasiertes Steuerungskonzept, das in Verbindung mit einer permanenten Marktbeobachtung und einer zeitnahen Berichterstattung ein Frühwarnsystem ermöglicht. Die regelmäßige Überprüfung der Risikosituation und der finanziellen Stabilität erfolgt darüber hinaus vierteljährlich in Form von internen Tests, denen auch die Kriterien der aufsichtsrechtlichen Stresstests zugrunde liegen. Die Stresstests überprüfen, ob die Gesellschaft trotz extremer Krisensituationen an den Kapitalmärkten in der Lage wäre, ohne Gegenmaßnahmen die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. In den auf vier Szenarien angesetzten Stresstests werden folgende gleichzeitig eintretende Wertverluste unterstellt:

Stresstestszenarien

| | R 10 | A 22 | RA 20 | AI 25 |
|------------|--------|--------|--------|--------|
| Renten | - 10 % | - | - 5 % | - |
| Aktien | - | - 22 % | - 15 % | - 15 % |
| Immobilien | - | - | - | - 10 % |

Als Ergebnis dieser Analysen lässt sich zum Bilanzstichtag feststellen, dass die Interlloyd sämtliche vonseiten der Aufsichtsbehörde obligatorischen Stresstests uneingeschränkt bestanden hat.

Bonitätsrisiko Das Bonitätsrisiko wird durch strenge Anforderungen an die Finanzstärke der Schuldner in hohem Maße reduziert. Die Beschränkung der festverzinslichen Wertpapiere auf nahezu ausschließliche Anlagen im Investmentgrade-Bereich trägt diesem Grundsatz Rechnung. Das Bonitätsrisiko stellt sich wie folgt dar: Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Investmentfonds gehaltenen Werte – entfallen zirka 27,9 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen mit Investmentgrade-Qualität, 47,5 Prozent auf Staatsanleihen beziehungsweise öffentliche Anleihen und 24,6 Prozent auf Unternehmensanleihen. Rund 83,7 Prozent der Einzelrisiken weisen ein Mindestrating von „A“ nach Standard & Poor's oder ein vergleichbares Rating auf. Das Ausfallrisiko als Ausprägung des Bonitätsrisikos sieht die Gesellschaft aufgrund der Bonität des Wertpapierbestands, der Deckungsmasse bei den Pfandbriefen sowie den staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen für den Bankensektor infolge der Finanzmarktkrise als gering an.

Ratingklasse

(Anteil in %)

| | |
|-----|------|
| AAA | 29,6 |
| AA | 39,2 |
| A | 14,9 |
| BBB | 15,1 |
| BB | 0,7 |
| B | 0,5 |
| CCC | 0,0 |
| CC | 0,0 |
| C | 0,0 |

Die Gesellschaft hält Staatsanleihen von sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien) einschließlich der Bestände in Spezialfonds in sehr geringem Umfang (0,9 Prozent zu Marktwerten bezogen auf alle Kapitalanlagen). Dies wird in Anbetracht der europäischen Sicherungssysteme und der faktischen gemeinsamen Haftung aller europäischen Staaten als tragbares Risiko angesehen. Genussscheine und ABS-Papiere sind grundsätzlich nicht im Bestand.

Liquiditätsrisiko Das Liquiditätsrisiko wird durch eine revolvierende Finanzplanung begrenzt, in der die Zahlungsströme zeitnah ermittelt und im Zuge eines Asset-Liability-Managements aufeinander abgestimmt werden. Darüber hinaus stellt die hohe Fungibilität der Kapitalanlagen eine kurzfristige Verwertbarkeit grundsätzlich sicher.

Operationelle Risiken Unter den operationellen Risiken werden alle betrieblichen Risiken zusammengefasst, die im Zusammenhang mit Personal, Prozessen, Organisation, Verwaltung, IT, Technologien und dem externen Umfeld stehen. Daneben sind rechtliche Risiken ebenfalls Bestandteil der operationellen Risiken. Das Portfolio der operationellen Risiken wird vierteljährlich aktualisiert.

Das Management der operationellen Risiken erfolgt mittels subjektiver Einschätzung in Verbindung mit einem quantifizierbaren Frühwarnsystem. Die einzelnen Risiken werden in den operativen Bereichen identifiziert und bewertet. Zur Erfassung und Verwaltung dient eine zentrale Software, über welche auch die entsprechende Berichterstattung erfolgt. Die Berichte enthalten zudem detaillierte Maßnahmen zur Abwehr, Vermeidung oder Verminderung der identifizierten Risiken. Die Einhaltung der Steuerungsmaßnahmen wird regelmäßig geprüft und ist Bestandteil des Risikoberichts.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung beugt die Gesellschaft durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen vor. Interne Kontrollmaßnahmen und der permanente Einsatz der Internen Revision minimieren das Risiko von gravierenden Arbeitsfehlern und Unterschlagungshandlungen. Durch diese Maßnahmen wird das operationelle Risiko auf ein von der Gesellschaft tragbares Niveau begrenzt.

Bestandsgefährdende Risiken Interne oder externe Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen für das Jahr 2014 erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Risikolage Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53 c VAG und der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen in der Fassung des Gesetzes zur Sanierung und Liquidation von Versicherungsunternehmen vom 10. Dezember 2003 (Bundesgesetzblatt I S. 2478) betragen 4,4 Millionen € (Vj. 4,1 Millionen €). Die zu der Bedeckung zur Verfügung stehenden Eigenmittel betragen 6,1 Millionen € (Vj. 6,1 Millionen €). In diese Eigenmittel sind Bewertungsreserven nicht einbezogen worden. Die Überdeckung zum 31. Dezember 2013 beträgt somit 1,7 Millionen € (Vj. 2,0 Millionen €) und entspricht einer Solvabilitätsüberdeckung von 38,7 Prozent (Vj. 48,0 Prozent).

Jahresabschluss

| | |
|---|-----------|
| Jahresabschluss | 30 |
| Jahresbilanz | 30 |
| Gewinn- und Verlustrechnung | 34 |
| <hr/> | |
| Anhang | 38 |
| I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden | 38 |
| II. Versicherungstechnische Angaben | 42 |
| III. Nichtversicherungstechnische Angaben | 44 |
| IV. Sonstige Angaben | 47 |
| <hr/> | |
| Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | 49 |
| <hr/> | |
| Bericht des Aufsichtsrats | 50 |
| <hr/> | |
| Organe der Gesellschaft | 52 |
| <hr/> | |

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva

(in Euro)

A. Kapitalanlagen

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

II. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

3. Sonstige Ausleihungen

a) Namensschuldverschreibungen

b) Schuldscheinforderungen und Darlehen

4. Einlagen bei Kreditinstituten

B. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

1. an Versicherungsnehmer

2. an Versicherungsvermittler

davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

davon an verbundene Unternehmen: 810.142,90 € (Vj. 643.556,39 €)

III. Sonstige Forderungen

davon an verbundene Unternehmen: 3.120.819,98 € (Vj. 1.795.130,67 €)

C. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

II. Andere Vermögensgegenstände

D. Rechnungsabgrenzungsposten

I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Summe der Aktiva

| | | | | 2013 | 2012 |
|--|---------------|---------------|---------------|----------------------|----------------------|
| | | 1.004.435,41 | | | 1.004.435,41 |
| | | | 1.004.435,41 | | 1.004.435,41 |
| | | 8.987.073,55 | | | 9.267.643,01 |
| | | 6.195.123,00 | | | 4.451.870,00 |
| | 10.000.000,00 | | | | 11.000.000,00 |
| | 10.999.647,30 | | | | 10.999.647,30 |
| | | 20.999.647,30 | | | 21.999.647,30 |
| | | 5.000.000,00 | | | 1.900.000,00 |
| | | | 41.181.843,85 | | 37.619.160,31 |
| | | | | 42.186.279,26 | 38.623.595,72 |
| | | 1.404.226,79 | | | 1.514.949,37 |
| | | 498.263,00 | | | 445.259,83 |
| | | | 1.902.489,79 | | 1.960.209,20 |
| | | | 810.142,90 | | 643.556,39 |
| | | | 3.141.205,85 | | 1.818.336,44 |
| | | | | 5.853.838,54 | 4.422.102,03 |
| | | | 12.871,79 | | 644.460,58 |
| | | | 0,00 | | 0,00 |
| | | | | 12.871,79 | 644.460,58 |
| | | | 632.069,71 | | 623.110,19 |
| | | | 0,00 | | 172,81 |
| | | | | 632.069,71 | 623.283,00 |
| | | | | 6.513,10 | 0,00 |
| | | | | 48.691.572,40 | 44.313.441,33 |

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

- I. Gezeichnetes Kapital
- II. Kapitalrücklage
- III. Gewinnrücklagen
 - 1. Gesetzliche Rücklage
 - 2. Andere Gewinnrücklagen

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

- I. Beitragsüberträge
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen
- IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

C. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Sonstige Rückstellungen

D. Andere Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 - 1. gegenüber Versicherungsnehmern
 - 2. gegenüber Versicherungsvermittlern
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
- II. Sonstige Verbindlichkeiten
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 824.939,49 € (Vj. 821.492,46 €)
davon aus Steuern: 742.841,02 € (Vj. 714.605,71 €)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Summe der Passiva

| | | | 2013 | 2012 |
|--|---------------|---------------|----------------------|----------------------|
| | | 5.000.000,00 | | 5.000.000,00 |
| | | 870.771,59 | | 870.771,59 |
| | 232.000,00 | | | 232.000,00 |
| | 40.000,00 | | | 40.000,00 |
| | | 272.000,00 | | 272.000,00 |
| | | | 6.142.771,59 | 6.142.771,59 |
| | 11.555.539,10 | | | 10.874.915,30 |
| | 5.910.365,43 | | | 5.549.955,42 |
| | | 5.645.173,67 | | 5.324.959,88 |
| | 31.673.961,75 | | | 29.618.283,19 |
| | 17.585.638,38 | | | 16.002.166,44 |
| | | 14.088.323,37 | | 13.616.116,75 |
| | | 16.062.674,00 | | 14.259.332,00 |
| | 610.000,00 | | | 530.000,00 |
| | 304.969,50 | | | 264.973,50 |
| | | 305.030,50 | | 265.026,50 |
| | | | 36.101.201,54 | 33.465.435,13 |
| | | 1.266.630,00 | | 1.043.497,00 |
| | | 374.372,80 | | 381.632,69 |
| | | | 1.641.002,80 | 1.425.129,69 |
| | 2.251.540,85 | | | 837.393,67 |
| | 934.451,32 | | | 852.845,17 |
| | | 3.185.992,17 | | 1.690.238,84 |
| | | | | |
| | | 1.620.604,30 | | 1.589.866,08 |
| | | | 4.806.596,47 | 3.280.104,92 |
| | | | 0,00 | 0,00 |
| | | | 48.691.572,40 | 44.313.441,33 |

Die Deckungsrückstellung für Renten zur Allgemeinen Unfallversicherung beträgt zum 31. Dezember 2013 2.264.549,00 € und zur Allgemeinen Haftpflichtversicherung 63.884,00 €. Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f und g des HGB sowie in der Unfallversicherung der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Düsseldorf, den 3. Januar 2014

Die Verantwortliche Aktuarin
 Kathrin Smeja
 Dipl.-Mathematikerin

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Posten

(in Euro)

I. Versicherungstechnische Rechnung

| |
|--|
| 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung |
| a) Gebuchte Bruttobeiträge |
| b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge |
| c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge |
| d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen |
| 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung |
| 3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung |
| 4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung |
| a) Zahlungen für Versicherungsfälle |
| aa) Bruttobetrag |
| bb) Anteil der Rückversicherer |
| b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle |
| aa) Bruttobetrag |
| bb) Anteil der Rückversicherer |
| 5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen |
| 6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung |
| a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb |
| b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft |
| 7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung |
| 8. Zwischensumme |
| 9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen |
| 10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung |
| Übertrag: |

| | | | 2013 | 2012 |
|--|----------------|---------------|----------------------|----------------------|
| | | | | |
| | 47.995.387,55 | | | 45.074.870,75 |
| | -25.442.489,38 | | | -23.857.121,57 |
| | | 22.552.898,17 | | 21.217.749,18 |
| | -680.623,80 | | | -463.972,76 |
| | 360.410,01 | | | 252.293,47 |
| | | -320.213,79 | | -211.679,29 |
| | | | 22.232.684,38 | 21.006.069,89 |
| | | | 35.954,00 | 22.335,00 |
| | | | 77.950,72 | 74.956,66 |
| | | | | |
| | 25.916.786,68 | | | 25.770.875,12 |
| | -13.568.338,34 | | | -13.356.897,16 |
| | | 12.348.448,34 | | 12.413.977,96 |
| | 2.055.678,56 | | | -1.360.099,72 |
| | -1.583.471,94 | | | 999.020,37 |
| | | 472.206,62 | | -361.079,35 |
| | | | 12.820.654,96 | 12.052.898,61 |
| | | | -40.004,00 | -25.002,50 |
| | | 19.008.724,41 | | 17.079.717,87 |
| | | -9.717.261,96 | | -8.730.798,14 |
| | | | 9.291.462,45 | 8.348.919,73 |
| | | | 449.564,16 | 431.583,60 |
| | | | -255.096,47 | 244.957,11 |
| | | | -1.803.342,00 | -1.745.162,00 |
| | | | -2.058.438,47 | -1.500.204,89 |
| | | | -2.058.438,47 | -1.500.204,89 |

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Posten

(in Euro)

Übertrag :

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen

a) Erträge aus Beteiligungen

davon aus verbundenen Unternehmen: 112.000,00 € (Vj. 59.000,00 €)

b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

davon aus verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

c) Erträge aus Zuschreibungen

d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

3. Technischer Zinsertrag

4. Sonstige Erträge

5. Sonstige Aufwendungen

6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

7. Außerordentliche Erträge

8. Außerordentliche Aufwendungen

9. Außerordentliches Ergebnis

10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

11. Sonstige Steuern

12. Erträge aus Verlustübernahme

13. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne

14. Jahresüberschuss

15. Bilanzgewinn

| | | | | 2013 | 2012 |
|--|--------------|--------------|--------------|---------------------|---------------------|
| | | | | - 2.058.438,47 | - 1.500.204,89 |
| | | 112.000,00 | | | 59.000,00 |
| | 0,00 | | | | 0,00 |
| | 1.366.141,10 | | | | 1.306.104,37 |
| | | 1.366.141,10 | | | 1.306.104,37 |
| | | 394.933,20 | | | 5.255,31 |
| | | 8.200,00 | | | 11.562,78 |
| | | | 1.881.274,30 | | 1.381.922,46 |
| | | 79.768,04 | | | 58.134,41 |
| | | 67.510,76 | | | 0,00 |
| | | 65.776,40 | | | 0,00 |
| | | | 213.055,20 | | 58.134,41 |
| | | | 35.954,00 | | 22.335,00 |
| | | | | 1.632.265,10 | 1.301.453,05 |
| | | | 353.215,26 | | 279.972,75 |
| | | | 777.461,53 | | 758.613,18 |
| | | | | - 424.246,27 | - 478.640,43 |
| | | | | - 850.419,64 | - 677.392,27 |
| | | | 0,00 | | 0,00 |
| | | | 0,00 | | 0,00 |
| | | | | 0,00 | 0,00 |
| | | | | - 850.419,64 | - 677.392,27 |
| | | | 0,00 | | 0,00 |
| | | | 3.241,44 | | 4.314,74 |
| | | | | 3.241,44 | 4.314,74 |
| | | | | 853.661,08 | 681.707,01 |
| | | | | 0,00 | 0,00 |
| | | | | 0,00 | 0,00 |
| | | | | 0,00 | 0,00 |

Anhang

I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Die Interlloyd Versicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), insbesondere der §§ 341 ff., und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt.

Dabei wurden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 2 gemäß § 2 RechVersV entsprechend den §§ 266 und 275 HGB modifiziert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsvorschriften der §§ 341 ff. HGB wurden berücksichtigt. Die zusätzlichen, nach § 342 Abs. 2 HGB als „Grundsatz ordnungsmäßiger Buchführung“ geltenden Rechnungslegungsvorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committees (DRSC) für den Konzernabschluss wurden, soweit deren Anwendung für den Einzelabschluss empfohlen ist, weitestgehend angewendet.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Im Geschäftsjahr waren keine außerordentlichen Abschreibungen für voraussichtlich dauernde Wertminderungen beziehungsweise Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB vorzunehmen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen bestanden im Geschäftsjahr an der vif Gesellschaft für Versicherungsvermittlung mit beschränkter Haftung, Düsseldorf. Die 100-prozentige Tochtergesellschaft der Interlloyd erwirtschaftete im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von 99.323,67 € und wies zum 31. Dezember 2013 ein Eigenkapital von 130.445,21 € aus.

Die Bewertung der **Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere**, die nicht zur dauernden Verwendung wie Anlagevermögen bestimmt wurden, erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und Abs. 4 HGB mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB wurden im Geschäftsjahr in Höhe von 394.933,20 € auf Investmentanteile durchgeführt.

Von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 Satz 1, zweiter Halbsatz HGB kann für solche Spezial-Investmentfondsanteile und Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht werden, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Bei der Folgebewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten Investmentanteile wird der im Rahmen einer Fondsdurchschau ermittelte nachhaltige Marktwert zugrunde gelegt. Die Folgebewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen wird unter Berücksichtigung der individuellen Schuldnerbonität

zu Anschaffungskosten durchgeführt. Im Geschäftsjahr wurden Abschreibungen auf Kapitalanlagen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip in Höhe von 34.053,75 € vorgenommen.

Namenschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert beziehungsweise Rückforderungsbetrag bilanziert. Disagiobeträge werden durch passive Rechnungsabgrenzung linear verteilt. Agiobeträge werden aktiviert und planmäßig linear über die Laufzeit aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen werden nach § 341 c HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten nach § 341 c Abs. 3 HGB angesetzt.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die **Forderungen** sind grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Von den Forderungen an Versicherungsnehmer wird eine Pauschalwertberichtigung für das latente Ausfallrisiko abgesetzt. Forderungen an Versicherungsnehmer, die sich im gerichtlichen Mahnverfahren befinden, wurden in voller Höhe abgeschrieben. Die Forderungen an Vertreter wurden nicht wertberechtigt, da diese, bedingt durch größere bereits erhaltene Teilzahlungen, als werthaltig angesehen wurden.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten im Wesentlichen abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsansprüche für den Ertragszeitraum vor dem Bilanzstichtag.

Die **Bruttobeitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden, ausgehend von den gebuchten Beiträgen und Stornierungen, pro rata temporis berechnet und um die darin enthaltenen Ratenzuschläge gekürzt. Die Überträge werden gemäß Schreiben IV B/5 – S 2750 – 15/74 des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 30. April 1974 um die nicht übertragsfähigen Einnahmeteile gekürzt. Nach Rücksprache mit dem GDV wird davon ausgegangen, dass diese Regelung nicht durch das BMF-Schreiben IV C 9 – O 1000 – 86/5 vom 7. Juni 2005 zum Bürokratieabbau aufgehoben wurde. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile werden danach 85 Prozent der Provisionen und sonstigen Bezüge der Vertreter angesetzt. Die Anteile der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird grundsätzlich einzeln ermittelt und nach dem individuellen Bedarf bewertet. Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Rentendeckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) basierend auf dem aktuell gültigen Höchstzinssatz von 1,75 Prozent durch die Verantwortliche Aktuarin der Gesellschaft unter Einbeziehung der für die Regulierung erforderlichen Aufwendungen einzeln berechnet. Für Spätschäden und Wiederöffnungen werden auf der Grundlage von Erfahrungswerten Pauschalrückstellungen gebildet. Aufgrund der positiven Abwicklung großer und mittlerer Vorjahresschadenfälle, insbesondere im Zweig der Allgemeinen Unfallversicherung, beträgt das Abwicklungsergebnis der Gesellschaft rund 15 Prozent bezogen auf die korrespondierende Eingangsreserve.

Bei der Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wird der koordinierte Ländererlass vom 2. Februar 1973 zugrunde gelegt. Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wird gemäß § 341 g Abs. 1 Satz 2 HGB gebildet.

Der **technische Zinsertrag** wurde mit 1,75 Prozent des arithmetischen Mittels aus Anfangs- und Endbestand der Deckungsrückstellung berechnet.

Die **Schwankungsrückstellung** ist gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet worden.

Unter die Position **sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** fällt die Stornorückstellung für Wagnisfortfall und Wagnisminderung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, welche im Berichtsjahr nach einem auf Erfahrungswerten beruhenden Stornosatz berechnet worden ist. Die Aufteilung auf die einzelnen Versicherungszweige wurde nach dem Beitragsschlüssel vorgenommen.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den jeweils geltenden Quoten-, Fakultativ- und Schadenexzedentenverträgen ermittelt.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf der Grundlage der Richttafel von Prof. Dr. Klaus Heubeck 2005G. Neben den gegenwärtigen Fakten wurden auch künftige Entwicklungen hinsichtlich Gehälter, Renten und die Fluktuation berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2013 wurde der Marktzins mit Stand zum 31. Oktober 2013 herangezogen. Eine Überprüfung der zum Bilanzstichtag veröffentlichten Werte ist erfolgt.

Folgende versicherungsmathematischen Parameter wurden für die Ermittlung der Verpflichtungen verwendet: Pensionsalter: 65 Jahre, Gehaltsdynamik: 2,5 Prozent, Rentendynamik: 1,75 Prozent, Zinssatz: 4,90 Prozent.

Die berücksichtigte Fluktuation entspricht dem allgemein beobachtbaren altersabhängigen Durchschnitt der Branche und beeinflusst den Erfüllungsbetrag nur geringfügig.

Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Aktivwertansprüche aus der Rückdeckungsversicherung mit der Verpflichtung aus den Pensionszusagen verrechnet. Der beizulegende Zeitwert beläuft sich, wie auch die Anschaffungskosten, auf 21.172,10 €. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden belief sich auf 14.659,00 €. Ein aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung entstand in Höhe von 6.513,10 €. Im Geschäftsjahr wurden 1.001,33 € Aufwand aus der Zunahme der Schuld mit 6.777,60 € Erträgen aus dem Aktivwertanspruch in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet.

Die **sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des Betrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die **anderen Verbindlichkeiten** sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Die **Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft** und die **Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** sind mit dem Nennwert bewertet.

Alle **Verbindlichkeiten**, die nicht verzinslich sind, wurden mit dem Nennwert oder dem höheren Erfüllungsbetrag bewertet.

Währungsumrechnung

Fremdwährungsaktiva und -passiva sowie die in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließenden Aufwendungen und Erträge in fremder Währung werden zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet.

Zeitwertangaben gemäß § 54 RechVersV**Zeitwerte für die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**

Grundsätzlich wurden die Anteile und Beteiligungen nach dem Ertragswertverfahren bewertet, basierend auf den Grundsätzen zur Durchführung von Unternehmensbewertungen gemäß des Standards IDW S1 des Instituts der Wirtschaftsprüfer.

Zeitwerte der sonstigen Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Bilanzpositionen A. II. 1. und 2. entsprechen den Börsen- oder Marktwerten am Bilanzstichtag. Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge („Spreads“) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden entsprechend berücksichtigt.

In der Aufstellung der Entwicklung der Kapitalanlagen auf den Seiten 44 und 45 sind die Zeitwerte nach Anlageklassen angegeben.

II. Versicherungstechnische Angaben

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

(in Tausend Euro)

| | Ingesamt | | Unfallversicherung | | Haftpflichtversicherung | |
|---|----------|---------|--------------------|--------|-------------------------|--------|
| | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 |
| Gebuchte Bruttobeiträge | 47.995 | 45.075 | 9.301 | 9.090 | 4.146 | 3.827 |
| Verdiente Bruttobeiträge | 47.315 | 44.611 | 9.261 | 9.072 | 4.057 | 3.724 |
| Verdiente Nettobeiträge | 22.233 | 21.006 | 4.592 | 4.502 | 1.886 | 1.727 |
| Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle | 27.972 | 24.411 | 2.001 | 4.307 | 1.525 | 975 |
| Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb | 19.009 | 17.080 | 3.680 | 3.406 | 1.577 | 1.486 |
| davon Abschlussaufwendungen | 3.219 | 3.038 | 472 | 377 | 380 | 578 |
| davon Verwaltungsaufwendungen | 15.789 | 14.041 | 3.209 | 3.029 | 1.197 | 908 |
| Rückversicherungssaldo | - 281 | 2.059 | 1.777 | 654 | 619 | 775 |
| Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. vor Schwankungsrückstellung | - 255 | 245 | 1.841 | 735 | 336 | 485 |
| Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. nach Schwankungsrückstellung | - 2.058 | - 1.500 | 667 | - 266 | 54 | - 23 |
| Versicherungstechnische Bruttorekstellungen insgesamt | 59.902 | 55.283 | 24.657 | 25.212 | 7.395 | 6.876 |
| davon Bruttorekstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle | 31.674 | 29.618 | 15.614 | 17.394 | 2.905 | 2.764 |
| davon Stornorekstellung | 610 | 530 | 118 | 107 | 53 | 45 |
| davon Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellung | 16.063 | 14.259 | 7.154 | 5.979 | 3.415 | 3.133 |
| Anzahl mindestens einjährige Versicherungsverträge | 351.499 | 342.238 | 59.458 | 58.579 | 44.873 | 41.710 |

| Rechtsschutz- versicherung | | Feuer- und Sachversicherungen | | davon Verbundene Hausratversicherung | | davon Verbundene Wohngebäude- versicherung | | davon sonstige Sachversicherung | | Sonstige Versicherungen | |
|-------------------------------|------|----------------------------------|---------|--|---------|---|--------|---------------------------------------|--------|----------------------------|-------|
| 2013 | 2012 | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 |
| 5 | 6 | 33.657 | 31.516 | 14.845 | 14.797 | 13.333 | 11.706 | 5.479 | 5.012 | 887 | 636 |
| 5 | 6 | 33.180 | 31.255 | 14.828 | 14.795 | 12.932 | 11.559 | 5.420 | 4.902 | 811 | 554 |
| 5 | 6 | 15.359 | 14.505 | 6.940 | 6.930 | 5.766 | 5.180 | 2.653 | 2.395 | 391 | 267 |
| -1 | 6 | 23.826 | 18.681 | 8.604 | 7.412 | 12.159 | 8.802 | 3.063 | 2.467 | 622 | 442 |
| 0 | 0 | 13.357 | 11.932 | 5.641 | 5.401 | 5.340 | 4.408 | 2.376 | 2.122 | 394 | 256 |
| 0 | 0 | 2.192 | 1.938 | 494 | 474 | 978 | 654 | 720 | 810 | 176 | 145 |
| 0 | 0 | 11.165 | 9.994 | 5.147 | 4.928 | 4.362 | 3.754 | 1.656 | 1.312 | 218 | 110 |
| 0 | 0 | -2.585 | 700 | 328 | 1.154 | -2.749 | -563 | -164 | 110 | -92 | -70 |
| 7 | 0 | -2.323 | -899 | -158 | 424 | -2.180 | -1.392 | 15 | 69 | -116 | -76 |
| 7 | 0 | -2.670 | -1.135 | -263 | 514 | -2.136 | -1.436 | -271 | -214 | -116 | -76 |
| 48 | 47 | 27.409 | 22.896 | 11.857 | 11.274 | 10.920 | 7.885 | 4.632 | 3.736 | 393 | 252 |
| 46 | 45 | 13.010 | 9.377 | 3.631 | 3.184 | 7.423 | 4.777 | 1.956 | 1.415 | 99 | 38 |
| 0 | 0 | 428 | 371 | 189 | 174 | 169 | 138 | 70 | 59 | 11 | 7 |
| 0 | 0 | 5.494 | 5.147 | 3.866 | 3.761 | 0 | 44 | 1.628 | 1.342 | 0 | 0 |
| 111 | 126 | 243.846 | 239.371 | 142.349 | 142.982 | 53.041 | 51.139 | 48.456 | 45.250 | 3.211 | 2.452 |

III. Nichtversicherungstechnische Angaben

Entwicklung der Aktivposten A. I. bis II. im Geschäftsjahr 2013

(in Tausend Euro)

Bilanzwerte
01. 01. 2013

| | Bilanzwerte 01. 01. 2013 |
|--|-----------------------------|
| A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 1.004 |
| A. II. Sonstige Kapitalanlagen | |
| 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 9.268 |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 4.452 |
| 3. Sonstige Ausleihungen | |
| a) Namensschuldverschreibungen | 11.000 |
| b) Schuldscheinforderungen und Darlehen | 11.000 |
| 4. Einlagen bei Kreditinstituten | 1.900 |
| 5. Summe A. II. | 37.620 |
| Insgesamt | 38.624 |

| Zugänge | Abgänge | Zuschreibungen | Abschreibungen | Bilanzwerte 31. 12. 2013 | Zeitwerte gemäß § 54 RechVersV |
|--------------|--------------|----------------|----------------|-----------------------------|-----------------------------------|
| 0 | 0 | 0 | 0 | 1.004 | 1.486 |
| 997 | 1.638 | 395 | 34 | 8.987 | 9.200 |
| 3.268 | 1.492 | 0 | 33 | 6.195 | 6.311 |
| 1.000 | 2.000 | 0 | 0 | 10.000 | 10.635 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 11.000 | 12.089 |
| 3.100 | 0 | 0 | 0 | 5.000 | 5.000 |
| 8.365 | 5.130 | 395 | 67 | 41.182 | 43.235 |
| 8.365 | 5.130 | 395 | 67 | 42.186 | 44.721 |

Andere Rückstellungen

Unter dieser Position werden im Wesentlichen die Rückstellungen für Pensionen in Höhe von 1.266.630,00 € (Vj. 1.043.497,00 €), die variable Vergütung von 147.000,00 € (Vj. 174.270,00 €), Kosten für den Jahresabschluss von 123.906,00 € (Vj. 112.500,00 €) sowie Urlaubs- und Gleitzeitrückstellungen in Höhe von 50.068,08 € (Vj. 46.702,19 €) ausgewiesen.

Steuern

Die Ertragbesteuerung der Gesellschaft erfolgt aufgrund der ertragsteuerlichen Organ-schaft mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, auf Ebene der Muttergesellschaft. Die Ergebnisse der realitätsnahen Bewertung (BMF-Schreiben vom 5. Mai 2000) und Abzinsung der Schadenrückstellungen (BMF-Schreiben vom 16. August 2000) werden bei der Ermittlung der ertragsteuerlichen Bemessungsgrundlage berücksichtigt. Latente Steuern aufgrund abweichender Wertansätze in Handels- und Steuerbilanz der Gesellschaft werden in den handelsrechtlichen Abschluss der Organträgerin einbezogen.

Eigenkapital

| <i>(in Euro)</i> | 2013 | 2012 |
|---|---------------------|---------------------|
| Eigenkapital, gesamt | 6.142.771,59 | 6.142.771,59 |
| davon: | | |
| I. Gezeichnetes Kapital | | |
| Das Grundkapital beträgt | 5.000.000,00 | 5.000.000,00 |
| Es ist eingeteilt in: | | |
| 5.000 voll eingezahlte nennwertlose Stückaktien | | |
| II. Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Ziff. 4 HGB | 870.771,59 | 870.771,59 |
| III. Gewinnrücklagen | | |
| 1. Gesetzliche Rücklage | 232.000,00 | 232.000,00 |
| 2. Andere Gewinnrücklagen | 40.000,00 | 40.000,00 |

Die **gesetzliche Rücklage** war in den Vorjahren gemäß § 300 AktG zu bilden. Im Geschäftsjahr erfolgte keine Zuführung zur gesetzlichen Rücklage.

IV. Sonstige Angaben

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Ausschüttungsgesperrte Beträge resultieren aus der Bewertung von Vermögensgegenständen mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB und belaufen sich auf 6.513,10 € (Vj. 0,00 €).

Wirtschaftsprüferhonorar

Mit dem Abschlussprüfer wurden durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2013 Honorare in Höhe von 52.360,00 € (Vj. 57.120,00 €) vereinbart. Dieser Betrag ist im Geschäftsjahr 2013 als Aufwand erfasst. Da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht, ist die Umsatzsteuer in diesem Betrag enthalten. Zusätzliche Beratungsleistungen, Steuerberatungsleistungen und sonstige Leistungen sind nicht angefallen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

| (in Euro) | 2013 | 2012 |
|---|----------------------|----------------------|
| 1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft | 12.218.491,78 | 11.441.051,70 |
| 2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB | 0,00 | 0,00 |
| 3. Löhne und Gehälter | 2.792.355,52 | 2.653.496,56 |
| 4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung | 442.608,31 | 429.479,44 |
| 5. Aufwendungen für Altersversorgung | 193.375,86 | 75.949,96 |
| Aufwendungen, gesamt | 15.646.831,47 | 14.599.977,66 |

Angaben zum Investmentvermögen

Im Kapitalanlagebestand ist zum Abschlussstichtag kein Investmentvermögen enthalten, das zu mehr als 10 Prozent durch die Gesellschaft gehalten wird.

Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt 46 (Vj. 44).

Bezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Bezüge nach § 285 Nr. 9a HGB in Höhe von 25.520,00 € zugeflossen. Die Bezüge des Vorstands werden von der in Personalunion geführten Muttergesellschaft geleistet und anteilig an die Gesellschaft weiterbelastet; direkte Bezüge fielen im Geschäftsjahr nicht an. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 52 des Berichts angegeben.

Konzernzugehörigkeit

Die Interlloyd Versicherungs-AG gehört aufgrund einer Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 16 Abs. 1 in Verbindung mit Abs. 4 AktG zum Konzern der ARAG Holding SE. Sie wird in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE, Düsseldorf, einbezogen. Der Konzernabschluss der ARAG Holding SE wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz veröffentlicht. Die Aktien der Interlloyd befinden sich im 100-prozentigen Besitz der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG.

Düsseldorf, den 28. Februar 2014

Interlloyd Versicherungs-Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Wolfgang Mathmann

Christian Vogée

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Interlloyd Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Gesellschaft liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 14. März 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christian Sack
Wirtschaftsprüfer

ppa. Guido Conrads
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung des Vorstands kontinuierlich überwacht und beratend begleitet. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig, sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der Gesellschaft und deren Tochtergesellschaft, die vorgesehene Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutende Einzelvorgänge. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden vom Vorstand im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen. Soweit für Geschäftsführungsmaßnahmen nach Gesetz oder anderen Regelungen eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, hat der Aufsichtsrat dazu ausführliche schriftliche Informationen vom Vorstand erhalten. Der Aufsichtsrat hat diese Berichte in seinen Sitzungen umfassend erörtert und mit dem Vorstand beraten sowie die erforderlichen Entscheidungen getroffen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Aufsichtsrat in vier ordentlichen Sitzungen und einer außerordentlichen Sitzung von der Ordnungs- und Zweckmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt. Des Weiteren trat der Aufsichtsrat einmal zur konstituierenden Sitzung des Gremiums zusammen. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und ließ sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informieren.

Im Berichtszeitraum hat sich der Aufsichtsrat vertieft mit den jeweils aktuellen Situationen an den Kapitalmärkten und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Gesellschaft auseinandergesetzt. Weitere wesentliche Themen der jeweiligen Sitzungen waren die Besprechungen über die laufenden Geschäftsjahreszahlen und die aktuellen Erwartungsrechnungen, die Erörterungen des Jahresrevisionsberichts und die regelmäßige Risikoberichterstattung sowie die Verabschiedung der strategischen Planung der Interlloyd für den Dreijahreszeitraum von 2014 bis 2016. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat mit Änderungen der Geschäftsordnung für Vorstände.

Der vom Vorstand nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften für Versicherungsunternehmen aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem durch den Aufsichtsrat am 22. April 2013 gewählten und mit der Prüfung beauftragten Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die vorgenannten Unterlagen, der Geschäftsbericht und der Bericht des Abschlussprüfers sind den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der feststellenden Aufsichtsratsitzung ausgehändigt worden. Die Unterlagen wurden in der Sitzung vom Vorstand zusätzlich mündlich erläutert. Die Wirtschaftsprüfer, die den Prüfungsbericht unterzeichnet haben, nahmen an den Beratungen des Aufsichtsrats über die Vorlagen teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und standen darüber hinaus für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat nach eigener Prüfung dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht gebilligt und damit den Jahresabschluss sowie den Lagebericht festgestellt. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Düsseldorf, den 9. April 2014

Der Aufsichtsratsvorsitzende

Werner Nicoll

Organe der Gesellschaft

| | | |
|-------------------------|--|---|
| Der Aufsichtsrat | Werner Nicoll | Vorstand der ARAG SE, Herzogenrath, Vorsitzender |
| | Dr. h.c. Michael M. Benninghaus | Rechtsanwalt, Neuss, stellv. Vorsitzender (bis 22. April 2013) |
| | Ralf Sohlmann | Versicherungsdirektor a.D., Essen, stellv. Vorsitzender (ab 22. April 2013) |
| | Dr. Alexander Hirsch | Rechtsanwalt, Meerbusch |
| Der Vorstand | Wolfgang Mathmann | Düsseldorf |
| | Dieter Schmitz | Overath (bis 31. Dezember 2013) |
| | Christian Vogée | Düsseldorf |

Impressum

| | |
|------------------|-------------------------------------|
| Redaktion | ARAG Konzernkommunikation/Marketing |
| Gestaltung | Kuhn, Kammann & Kuhn GmbH, Köln |
| Corporate Design | MetaDesign AG, Düsseldorf |
| Fotografie | Titel: Getty Images |
| Satz | Zerres GmbH, Leverkusen |

